Herr Gleß ergänzte die Vorlage der Verwaltung.

Auf dem linken Teil des Grundstücks an der Rathausallee werde zur Zeit das **Pflegewohnheim** gebaut. Dort werde man in absehbarer Zeit Richtfest feiern können. Das Bauvorhaben mache gute Fortschritte, und alle seien dort recht glücklich, insbesondere auch der Bauherr. Die Rohbaufertigstellung sei noch nicht angezeigt worden. Man erwarte dies aber in absehbarer Zeit.
Zum **GWG-Wohnungsbau** (rechter Teil des Grundstücks) habe es aus der Mitte des Ausschusses keinen Beschluss gegeben, dass die GWG den Zuschlag erhalten sollte. Er glaube aber, dass die Diskussionsbeiträge eigentlich sehr eindeutig gewesen seien und man sich für das Gebäude der GWG entschließen sollte. Er erinnerte an den Begriff, der kursierte „Flat Iron Building“. Man habe am Vortag den Bauausschuss bei der GWG gehabt. Dort habe er verkünden können, dass zwar noch kein Beschluss gefasst worden ist, es aber insgesamt in diese Richtung gehe. Dies sei dort mit sehr viel Freude zur Kenntnis genommen worden. Und auch die GWG wolle auf der Grundlage eines Beschlusses des Stadtrates, das Vorhaben so umsetzen.
Für die **Mobilitätsstation** habe es vor kurzem den allerersten Spatenstich gegeben. Es sei zu erwarten, dass die Mobilitätsstation Ende nächsten Monats schon fertig ist.
Der Beginn der Umsetzungsarbeiten für die **Campus Magistrale** sei für den Frühsommer 2018 geplant. Hinsichtlich der Bauarbeiten draußen müsse man sich an der Geräuschkulisse orientieren. Man müsse dort auch mit der Schule, dem Rhein-Sieg-Gymnasium, in Kontakt bleiben, und die besonders lärmemittierenden Arbeiten und Gewerke mit der Schule abstimmen.
Beim **Neubau Jugendzentrum** werde in absehbarer Zeit der Abbruch erfolgen.
Verwaltungsseitig habe man mit dem neuen Eigentümer des **Hotels Regina** Kontakt aufgenommen. Man habe dort vor einiger Zeit ein recht langes Gespräch geführt, welches dort auf fruchtbaren Boden gestoßen sei. Von Seiten des Eigentümers überlege man sich auch tatsächlich, ob und wenn ja, in welcher Weise, man das Hotel Regina auf einen neuen, zeitgerechteren, zeitgenössischeren Stand bringt. Er glaube, dass Sankt Augustin ein Hotel in dieser Größenordnung braucht, erst Recht an diesem Haltepunkt Markt, der nur 2 Straßenbahnstationen vom ICE-Haltepunkt entfernt ist. Außerdem brauche man aber auch ein Hotel, das im Hinblick auf Gestaltung und Funktionalität modernen Ansprüchen genügt. Ob das derzeitige Hotel Regina das tut, möge man seine Zweifel haben.
Das **Pflegeheim an der Bonner Straße** sei teilweise bereits belegt, aber noch nicht endgültig fertiggestellt. Die Abnahme müsse beantragt werden und auch entsprechend erfolgen. Damit rechne man in absehbarer Zeit.
Bei den **Außen- und Grünanlagen des HUMA** mache man entsprechende Fortschritte. Die Geländemodellierung, die ja damals auf den Plänen nicht so gut ablesbar gewesen sei, werde jetzt deutlich und sichtbar. Man sehe dort draußen auch, dass dort recht hochstämmige Pflanzen aufgestellt worden sind. Das sei nicht unbedingt selbstverständlich. Mitunter gehe man ja auch her, nehme die kleinen Stecken und setze sie irgendwo ein.
Man erwarte eine mögliche Inbenutzungsnahme des **Technischen Rathauses** ab Ende Mai. Dann müssten die Organisationseinheiten noch umziehen. Zur Zeit habe man noch ein Wegweisungssystem in Arbeit. Außerdem arbeite man noch an den taktilen Elementen, also an der Barrierefreiheit.
Der Sachstand zum **Finanzamt** sei unverändert.

Herr Dr. Frank erläuterte, dass es bei der Spindel nicht bei den paar blöden Sprüchen bleibe, sondern dass sich da irgendein Schmierfink ausgiebig betätige. Das werde weitergehen. Die Entwicklung sei erwartungsgemäß verlaufen. Man könne sich auf den Standpunkt stellen, es sei ein Bauwerk, das HUMA gehört, und brauche die Stadt nicht zu interessieren. Er meine aber, es sei an so exponierter Stelle, dass es interessieren müsse. Es sei ihm von Anfang an unverständlich gewesen, dass man Weinpflänzchen pflanzt, um die man sich nach dem Einpflanzen in den Boden noch nicht mal gekümmert hat.
Es scheine unbekannt gewesen zu sein, dass man neue Pflanzen gießen muss.
Er wolle nicht mit irgendwelchen Ideen kommen, was man da tun kann. Dies sei auch Sache des Eigentümers, aber seine Bitte sei, mit HUMA noch mal darüber zu reden, dass da unbedingt etwas passieren muss. Er finde dies ausgesprochen ärgerlich. Wer durch Sankt Augustin fährt, der sehe das.
Weiterhin wollte er wissen, ob man mit HUMA über die Außengestaltung der Parkhäuser habe sprechen können. Und wenn ja, mit welchem Ergebnis.

Herr Trübenbach teilte hierzu mit, dass die Ausschreibung für die Lamellen raus sei. Es seien auch noch einige übrig. Aber es müssten auch noch einige hergestellt werden. Aber er habe auch bereits gesagt, dass man das Parkhaus nicht ganz zu machen kann. Die Ergänzung werde in Kürze geschehen.
Hinsichtlich der Begrünung der Spindel habe man vorgeschlagen, Bäume davor in den Eingangsbereich zu pflanzen. Der Grünplaner sei mit draußen gewesen und habe gesagt, dass sich dort einige Leitungen und Entwässerung darunter befinden. Daher werde eine Baumpflanzung nicht funktionieren. Man wolle aber versuchen, Sträucher zu setzen. Der Landschaftsarchitekt habe auch gesagt, man sollte diesen Pflanzen, die an der Spindel sind, eine Chance geben. HUMA habe gesagt, dass im Rahmen der Neupflanzungen dort noch mehrere Pflanzen ergänzt werden sollen. Man habe jetzt auch diskutiert, ob man auch Graffiti anbringt. Die Adresse der Künstler, die im Zentrum bereits gearbeitet haben, habe er weitergegeben.
Außerdem solle geprüft werden, ob die Betontreppenhäuser am Parkhaus an der Rathausallee auch von einem Künstler bemalt werden.

Herr Schmitz-Porten merkte an, dass, wenn man auf dem alten, aber bald schönen, Marktplatz stehe und Richtung Parkdeck gucke, sei ein Stück zu sehen, das nicht der ideale Raum sei. Er habe damals angeregt, ob man nicht dort mehr, viel mehr, von den Planken installieren könne. Er bitte, dies auch aufzunehmen. Denn, wenn man nachher die großen Festivitäten habe und dahin gucke, sehe man in dieses Parkhaus. Das könne man schöner machen.
Herr Trübenbach teilte mit, dass dies auch zur Zeit geprüft werde.

Frau Feld-Wiehlpütz interessierte sich dafür, wie die Gespräche mit den Gewerbetreibenden an der Südstraße verlaufen sind, was sie zur Entwicklung sagen, seitdem HUMA eröffnet ist. Außerdem wollte sie wissen, ob die Verwaltung etwas gehört hat von den Einzelhändlern innerhalb des Centers, ob sie zufrieden sind und wie die Akzeptanz aus der Bevölkerung ist.

Bezüglich des Hotels Regina verwies Herr Puffe auf Informationen aus einer der letzten Sitzungen. Damals sei gesagt worden, dass derzeit Gespräche geführt werden. Aus seiner Erinnerung heraus, bevor man die Flüchtlinge da untergebracht hat, sei man doch in einer Situation gewesen, wo der Eigentümer eigentlich schon anfangen wollte umzubauen und zu renovieren. Die Zeit, seitdem die Flüchtlinge nicht mehr untergebracht sind, sei ja nun relativ lang, und es sei der gleiche Eigentümer. Deshalb verstehe er jetzt den Grund nicht, warum nichts passiert.
Er gebe der Verwaltung recht, dass Hotel in der Stadt ein Hotel braucht. Man sei im Einzugsgebiet Messe und das biete sich eigentlich an. Deshalb verstehe er nicht, warum es so lange dauert.

Herr Gleß antwortete dazu, dass damals eine Absichtserklärung im Raum stand. Es habe noch keine Pläne gegeben. Man habe nur die Aussage des Eigentümers gehabt, dass er etwas tun möchte. Dann sei die Unterbringung der Flüchtlinge nötig gewesen.
Dann wurde jedes Gedankenspiel, sich mit dem Hotel zu beschäftigen auf Eis gelegt.
Jetzt sei die Situation eine andere und es sei jetzt auch Zeichen genug, darüber nachzudenken, wie man denn letztendlich damit umgeht. Man sei ja nicht der Eigentümer, sondern der Eigentümer werde selber entscheiden müssen, was er denn tut und wie er denn es letztendlich macht.
Er habe es als positives Signal empfunden, dass der Eigentümer dann eben auch gesagt hat, schön, dass die Stadt da auf ihn zukommt und ein Interesse hat an dieser Einrichtung. Man habe natürlich auch korrespondierend dazu die Kontakte hergestellt zu der Konrad-Adenauer-Stiftung, die ja direkt nebenan sitzt und man wisse ja, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung auch Seminare anbietet. Diese Seminare biete sie deutschlandweit, sogar europaweit an, also in entsprechend größerem Kreis. Die Menschen, die dorthin kommen, um Seminare zu besuchen, wollten sicherlich auch an der Stätte der Leistung, des Seminares, irgendwo untergebracht werden.
Daher gebe es auch schon räumlich, wie auch funktional, einen ziemlich ausgeprägten Zusammenhang dazu. Im Moment sei es ja so, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung die Seminare, die sie hält, nicht hier in Sankt Augustin durchführt. Die meisten größeren Seminare fänden in Bad Honnef statt. Dort gebe es ein entsprechendes Seminarhotel, und da fänden dann solche Veranstaltungen statt. Das könne auch hier stattfinden. In den entsprechenden Räumlichkeiten, wenn man sie den hat und entsprechend anbieten kann. Insofern gebe es eine Nachfrage nach Betten. Die Bettenkapazitäten seien zu Messezeiten erschöpft.
Bezüglich der Südstraße habe im November 2017 ein Termin stattgefunden. Es seien alle Gewerbetreibenden der Südarkaden eingeladen gewesen. Es seien etwa 120 Einladungen versandt worden und etwa 12 – 13 Teilnehmer dagewesen. Diesen seien die Pläne für das Zentrum erläutert worden. Der Masterplan Urbane Mitte sei noch mal vorgestellt worden.
Außerdem sei noch einmal mitgeteilt worden, die Südarkaden nicht von der Entwicklung abzubinden zu wollen, sondern sie letztendlich anzuhängen. Unter anderem durch die Parkanlage sollen Bereiche geschaffen werden, wo es Publikumsverkehr geben wird, und im Zuge des integrierten Handlungskonzeptes soll auch irgendwann mal die Südstraße entsprechend umgestaltet werden, um die Querungsmöglichkeiten erheblich zu erleichtern und noch einiges andere mehr.
Man habe mit dem Eigentümer der Südarkaden, der vor einigen wenigen Jahren gewechselt hat, auch ein Gespräch gehabt und Hilfe angeboten, wenn es darum geht,

möglicherweise die Blickbeziehungen auf die Südarkaden von der Südstraße aus und auch von der Parkanlage aus zu verbessern.
Die Pläne und Informationen seien nicht neu gewesen. Viele von denen seien auch damals bei den Workshops zum Masterplan Urbane Mitte dabei gewesen, hätten da schon Anklang gefunden. Insgesamt habe es von Seiten der Gewerbetreibenden, die zumindest am Tisch saßen, auch keine Beschwerden gegeben. Eigentlich sei man recht positiv aus dem Gespräch herausgekommen.
Ihm und dem Wirtschaftsförderer sei gespiegelt worden, dass die Stimmung durch eine sehr ausgeprägte Zuversicht geprägt ist. Alle seien da recht zuversichtlich mit all dem was dazu gehört. Die Einzelhändler neigten ja vielleicht auch mitunter dazu, auch zu klagen anstatt zu jubilieren. Aber er habe nach den Gesprächen, die geführt worden seien, keine Veranlassung, zu glauben, dass man dort pessimistisch in die Zukunft schaut. Das Gegenteil sei der Fall.
Auf die Frage von Frau Feld-Wielpütz teilte Herr Gleß weiter mit, man stelle fest, dass die noch leerstehenden Ladenlokale sukzessive belegt werden.

Herr Günther merkte an, dass Toy ´r us dort einen Lagerraum habe, der geschickter Weise nach außen gelegt worden sei, so dass man also von den Südarkaden kommend, rechts auf eine Fensterfront sehe, und man sehe dort nur Kartons. Er wollte wissen ob sich da irgendwas ergeben hat.
Herr Trübenbach erläuterte hierzu, dass ein Antrag vorliege. Man habe ein bisschen darüber hin und her diskutiert, wie man es gestalten kann. Er wolle nicht zu viel Werbung an der Stelle haben. Das Lager sei genehmigt. Er habe mit dem Hause Hurler gesprochen, und langfristig wolle man an der Stelle auch eine andere Nutzung haben. Man habe erst mal Toys `r us diesen Lagerraum zugesagt, er glaube bis Ende nächsten Jahres, aber langfristig solle dort eine andere Nutzung hin. Es werde jetzt da eine Folie aufgebracht, die sich der Fassade anpasst. Die Genehmigung erfolge jetzt. Es habe dann nicht mehr den Spielzeugcharakter, den man von außen sieht.

Herr Gleß merkte an, dass es einige Dinge gebe, die man versucht, im Auge zu behalten. Ein paar von diesen Dingen seien eben angesprochen worden.

Herr Günther teilte mit, dass er in der 5. Etage des Rathauses gewesen sei und einen Blick auf das Dach von HUMA geworfen habe. Anfangs sei immer vollmundig von einer Dachbegrünung gesprochen worden.
Es sei ja so weit gegangen, dass da sogar Bäume auf das oberste Deck sollten. Das sei die erste Fassung gewesen.
Was er da gesehen habe, habe jetzt mit Dachbegrünung relativ wenig zu tun. Man müsse auch darauf achten, wenn man schon mal so was macht, dass das dann auch richtig macht. Es sehe ziemlich gemoddelt aus.
Herr Trübenbach erklärte hierzu, dass es begrünt ist. Aber auch hier sei die Vegetationsphase abzuwarten.

Herr Günther hatte noch zwei Fragen und Anregungen, die den Haltestellenbereich anbelangen:
Er fragte, ob man die Flächen, die mit Schotter belegt sind, mit den großen Betonsitzquadern umgestalten kann. Er habe jetzt schon häufiger gesehen, dass der gesamte Fußweg von diesem Schotter belegt ist und die Leute dadurch laufen und Schotter aus-

kippen, unbewusst oder bewusst. Die Frage sei, ob man das nicht auch begrünen könnte. Man sehe da oft viele Zigarettenkippen drauf.
Das zweite Problem sei die Abfallsituation. Es seien offensichtlich zu wenig Abfallbehälter für den Müll, der da anfällt. Er habe schon mehrmals beobachten können, gerade so in den Abendstunden, dass viele Jugendliche auf die Bahn nach Bonn warten. Aber vorher würden sie erst mal Utensilien aus dem HUMA aufladen und den Müll dann da stehen lassen, auf Sitzplätzen und sonst wo.
Und die Mülleimer seien dann bis in den Morgen und die ganze Nacht überfüllt. Er wisse, dass sie wahrscheinlich eher den Stadtwerken Bonn gehören. Aber vielleicht könne man mit denen noch mal sprechen, damit sie da zumindest mehr Mülleimer aufstellen.
Das sei ein negativer Aspekt. Wenn man ein attraktives Zentrum mit vielen Einkaufsmöglichkeiten hat, impliziert das natürlich auch mehr Müll.
Der letzte Punkt sei der Kies, der da auf der Fläche der Klosterhöfe liegt. Wie lange solle der da bleiben und damit gemacht werden?
Herr Trübenbach teilte hierzu mit, dass es ein Zwischenlager ist. Es werde auch beim HUMA zur Modellierung genutzt. Es sei teilweise zunächst für die Herstellung des Park and Ride angefahren worden. Der Restberg solle jetzt auch beim HUMA für die Modellierungen genutzt werden. Man werde erst den linken Teil fertig machen und dann auf der anderen Seite weitermachen
Herr Günther merkte an, dass für den Bereich, den Herr Trübenbach da gerade genannt hat, man angeregt habe, vielleicht was anderes zu machen als den normalen Park, nämlich eine Obstbaumwiese. Ich wisse aus der Verwaltung, dass man da auch dran sei.

Herr Schmitz-Porten bestätigte, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung tatsächlich was zum Unterbringen und auch für die Location suche.
Man habe jetzt das Stipendiatenauswahltreffen gehabt. In den Ratsstuben sei ein Buffet aufgebaut worden. Es wäre schon gut, wenn man das mit dem Hotel auch verbinden könnte. Insoweit gehe das in die richtige Richtung. Nebenbei gebe dies die Veranlassung, dass man über die Ratsstuben mal nachdenken müsse.
Man rede vom Marktplatz, da werde alles schöner. Man müsse auch ein bisschen Geld in die Hand nehmen, um das ein bisschen zu renovieren. Denn die Ratsstuben seien im Eigentum der Stadt. Der Betreiber sei ja nur der Pächter.
Hinsichtlich der Attraktivität der Haltestelle habe er vor einiger Zeit mal angefragt, dass man einen Windfang prüfen solle. Die Wintermonate kämen ja bald. Er kenne den Lauf der Verwaltung, der Stadtwerke Bonn. Es sei grauenhaft, wenn man da im Winter steht. Es ziehe wie irre. An den Busstellen gebe es was, aber nicht an der Bahn. Daher bitte er für die Diskussion mit den Stadtwerken mitzunehmen, dass man dort, wenigstens auf jedem Bahngleis eine Schutzwand quer bekomme. Das müsse möglich sein, an den Haltestellen. Dies sei kein großer Aufwand. Die Leute würden im Winter sehr froh sein, wenn man jetzt schon im Vorwinter daran denke.
Wenn man am Sonntagmorgen zu der Haltestelle Sankt Augustin-Zentrum gehe, sei diese ein Schandfleck wegen der Müllsituation. Diesen Schandfleck müsse der Ausschuss unbedingt bearbeiten. Es könne nicht sein, dass er in der Woche durch den Reinigungsdienst HUMA oder durch die Bahn dort einigermaßen sauber gehalten wird, wenngleich es auch dort in der Woche schon dreckig sei. Aber am Samstagabend, wenn man vom Theater kommt und rüber geht, seien die Mülleimer voll. Und der Müll stehe oben drauf, daneben, in vollen Flaschen, auf dem Boden. Es sehe unmöglich aus

in der guten Stube. Am Sonntagmorgen oder am Sonntagmittag sei es das Gleiche, eher noch schlimmer. Das könne den Ausschuss nicht unberührt lassen. Deswegen die klare Bitte, mit allen Beteiligten zu sprechen. Er wisse, das Problem sei, dass dies Stadtbahngelände sei, also Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis. Die müssten da was machen. Die müssten da sonntags morgens eine Reinigung vornehmen, wie in der Woche auch. Der Markt könne sich schadlos halten, aber letztendlich sei das ein Verursacherprinzip. Er wisse auch, dass z. B. McDonalds 20 m rechts und links vor seinen Filialen, obwohl da Privathäuser stehen, verpflichtet wird, von den einzelnen Städten, da für Sauberkeit zu sorgen. Das heiße, dass die McDonalds-Leute da rechts und links sauber machen müssen. Das sollte man hier mit dem Geschäftsführer des Marktes auch besprechen.
Er hoffe, dass in der nächsten Sitzung bei diesem immer wieder ausufernden Tagesordnungspunkt etwas anderes berichten könne.
Aber hier habe man einzige Möglichkeit, sich dazu zu äußern. Er erwarte dort beim nächsten Mal in dem Bericht bereits eine Verbesserung.

Frau Feld-Wielpütz erklärte, dass die CDU-Fraktion dies letztes Jahr schon mal thematisiert habe. Da sei es insbesondere um Verschmutzungen des Eingangs oben zur Marktplatte gegangen, die sich dann runter bis zur Bahnhaltestelle gezogen hätten. Das sei nicht neu. Sie denke, der Lösungsansatz könne nicht sein, zur SWB zu gucken. Dies sei ja nicht die einzige Bahnhaltestelle hier in Sankt Augustin. Sie denke, man solle selber ein Konzept entwickeln, durch die Verwaltung. Hier sei sie bei einem Teilvorschlag dabei: dazu gehöre auch das Centermanagement, eingedenk der CDU-Anfrage im Zusammenhang mit dem Park, was das Sicherheitskonzept betrifft bzw. auch ein Konzept für die Reinigung. Sie denke, das könne man zusammen thematisieren. Das Center habe sicherlich auch ein Interesse daran, dass die Bahnhaltestelle, genauso wie der Marktplatz, sauber ist. Und es gehe letztendlich um die Zeiten am Wochenende. Dies sei auch ihnen verstärkt aufgefallen, auch an Feiertagen natürlich. Daher noch mal die Bitte an die Verwaltung, das inklusive der Parkanlage aufzunehmen.

Herr Schmitz-Porten ergänzte, dass dies ist kein städtisches Gelände sei. Es gehöre der Bahn. Die Bahn sei zuständig für den Zustand der Haltestelle und auch für die Reinigung. In der Woche funktioniere das ja auch einigermaßen. Da gebe es einen Trupp von der Bahn, der die Haltestellen abfährt. Nur nicht am Sonntag. Diesbezüglich solle die Bahn gebeten werden, dass sonntags, wenigstens an dieser Haltestelle, die hochfrequentiert ist, dies dort auch zu prüfen.